

Bedarf es nun noch eines weiteren Beweises, dass Frau Papsonová anlässlich ihres runden Geburtstags der Ehrentitel einer *Grande Dame* der Germanistik zusteht?

Liebe Frau Papsonová, verehrte Kollegin!

Ich habe mich nur zum Sprecher insbesondere der deutschen Germanistik gemacht und in nichts übertrieben. Als solcher und als Freund darf Ihnen sehr herzlich zum Geburtstag gratulieren. Ich verbinde die Glückwünsche mit dem Ausdruck der höchsten Anerkennung für das, was Sie in der Forschung, in der Lehre, durch Übersetzungen und nicht zuletzt durch Ihre Tätigkeit als Redaktörin für die deutsche Sprache und ihr Ansehen im Ausland geleistet haben. Halten Sie mich bitte nicht für unverschämt, wenn ich am Schluss den Wunsch ausspreche, dass Sie mit dem heutigen Geburtstag nicht die Hände in den Schoß legen, sondern durch Ihr Wissen und Forschen die Wissenschaft weiterhin bereichern.

PRAGESTT – Prager germanistische Studententagung, 16.-17.3.2012

Petra Grycová, Martina Kolářová

Schon zum zweiten Mal war die Philosophische Fakultät der Karls-Universität in Prag Gastgeber von PRAGESTT – Prager germanistischen Studententagung. An die erfolgreiche Premiere 2011 anknüpfend, trafen sich am 16. und 17.3.2012 Studierende aus vielen germanistischen Instituten Europas, um die Ergebnisse ihrer Forschungen vorzustellen. Die Tagung – von Studenten für Studenten veranstaltet – versteht sich als themenübergreifende Plattform für Gedankenaustausch und Diskussion der Germanistik sowie verwandter Studienfächer wie beispielsweise der Translatologie. Unabhängig von Alter und Nationalität soll allen Studierenden der Germanistik die Chance eröffnet werden, mit eigenen Themen und Forschungsinteressen vor einem Fachpublikum aufzutreten. Aus diesem Grunde blieb die inhaltliche Thematik auch in diesem Jahr offen, das Programm wurde nur in literaturwissenschaftliche, sprachwissenschaftliche und didaktische Sektionen unterteilt.

An der Konferenz nahmen 39 Studenten aus 9 europäischen Ländern und insgesamt 20 Universitäten teil: aus Großbritannien, Deutschland, Georgien,

Polen, der Slowakei, Ungarn, Österreich, Slowenien und natürlich auch aus Tschechien.

Gefördert und unterstützt wurde die Tagung durch die Philosophische Fakultät der Karls-Universität Prag, den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), das Österreichische Kulturforum (ÖKF), den Hueber-Verlag, den Fraus-Verlag, die Zeitschrift Freundschaft, das Ústav pro českou literaturu AV ČR [Institut für tschechische Literatur der Akademie der Wissenschaften], das Goethe-Institut, die deutsche und die österreichische Botschaft in der Tschechischen Republik und das Prager Literaturhaus.

Eröffnet wurde die Tagung am Freitag, den 16.3. durch den Prorektor der Karls-Universität Prag, Prof. Ivan Jakubec, wonach Grußworte des österreichischen Botschafters Dr. Ferdinand Trauttmansdorff und des deutschen Botschafters in Prag Detlef Lingemann folgten. Abgeschlossen wurde die Eröffnung durch Begrüßungen der Leitung des Prager Instituts für germanische Studien, Vít Dovalil und Manfred Weinberg, die alle die studentische Initiative lobend würdigten, gerade in einer Situation, in der die Nachfrage nach Deutschunterricht sinkt und dieser mehr denn je der Unterstützung bedarf.

An diese Problematik knüpfte der Eröffnungsvortrag von Alice Stašková (Freie Universität Berlin) an: Was kann eine gute moderne Philologie eigentlich wirken? Stašková beschrieb die gegenwärtige, nicht ganz sichere Position der Philologie an den Universitäten in Deutschland und teilweise auch in Tschechien und betonte die Wichtigkeit der Philologie. Es sei eine Disziplin, die auf keinen Fall aufgegeben werden dürfe, wenn sie auch auf den ersten Blick keinen offensichtlichen Nutzen besitze. Sie habe aber die einzigartige Aufgabe sich mit Texten in konkreten Kontexten auseinanderzusetzen und ihr größter Nutzen bestehe in Erweiterung der Horizonte des Denkens, da sie uns kritisch zu denken lehrt.

Sprachwissenschaft, Translatologie, Didaktik

Der Bereich der Sprachwissenschaft begann mit der Sektion Soziolinguistik. Die Thematik eröffnete Lucie Vávrová (Praha) mit ihrem Beitrag Deutsch als Wissenschaftssprache in der Tschechischen Republik, die sich mit Deutsch als Kommunikationsmittel in Wissenschaften befasste, wobei sie sich in ihrem Vortrag auf den Aspekt der Publikationssprache konzentrierte und diese an Beispielen einiger repräsentativer naturwissenschaftlicher Fachzeitschriften dokumentierte. Deutsch als Publikations- bzw. Wissenschaftssprache werde, so das Ergebnis, in hohem Maße vom Englischen verdrängt. Eka Narsia (Tbilisi) widmete sich dem Thema Verständlichkeit der Textsorten im Bankwesen am Beispiel von Kontoeröffnungsverträgen. In ihrem Vortrag wurde die Be-

deutung der Fachsprache Wirtschaft, vor allem des Bankwesens, betont und Hauptfaktoren sprachlicher und außersprachlicher Natur aufgeführt, die Verständigungsprobleme verursachen können. Die Analyse zeigte, dass Kontoeröffnungsverträge wenig verständlich erscheinen, im Gegensatz zu verständlich konzipierten effizienten Bankdienstleistungen und Kundenzufriedenheitsberichten.

Die nächste, auf neue Trends in der Linguistik orientierte Sektion Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache eröffnete Lucie Svobodová (Praha) mit ihrem Vortrag Zum Gebrauch und zur grammatischen Beschreibung der allgemeinen reflexiven Zustandsform (ARZ). Sie kommentierte die Tatsache, dass der Begriff ARZ in Kodizes stets nicht fixiert ist, dass ungeachtet dessen aber der Bedarf nach dieser neuen grammatischen Kategorie wachse. Ihre Untersuchung ging von den Forschungen Pakkanen-Kilpiä (2004) aus und wurde mittels einer quantitativen Korpusanalyse überprüft, die zeigte, dass das Vorkommen der ARZ geläufig sei und eine ziemlich starke Standardisierungstendenz aufweise. Andrea Frydrychová (Ústí nad Labem) befasste sich in dem Beitrag Die Aufnahme von Neologismen (Anglizismen) in die Mundart damit, wie ältere, dialektsprechende Personen Neologismen – zumeist Anglizismen – verstehen und stellte dabei Ergebnisse einer Ein-Personen-Analyse vor. Anna Wiktořek und Aleksandra Žukovska (Łódź) traten mit dem Thema Das Phänomen der phatischen Funktion in Chats und Internetforen auf. Ausgehend von der klassischen Einteilung der Sprachfunktionen nach Bühler und Jakobson analysierten sie Beispiele aus polnischen und deutschen Chats und Internetforen mit der Absicht, das Vorkommen der phatischen Funktion und ihre Bedeutung in der Internetkommunikation zu überprüfen.

Die Vortragsreihe wurde am Freitag durch die translatologische Sektion Probleme des Übersetzens beschlossen. Als erste trat Lenka Masárová (Banská Bystrica) mit dem Thema Soziologische Aspekte der Qualitätsbewertung von Übersetzungsdienstleistungen seitens des Auftraggebers auf. Anhand mehrerer Graphen versuchte sie zu veranschaulichen, wie die Praxis des kommerziellen Übersetzens aussieht und wie Sprache unter Marktfaktoren zur Ware wird. Der nächste Beitrag mit dem Titel Die Sprache der Börse - eine deutsch-polnische Kontrastivstudie kam von Marta Wylot (Łódź), die sich auf das Vorkommen von Begriffen mit metaphorischer Bedeutung in der Börsensprache und auf die Problematik von Übersetzen solcher metaphorischen bzw. phraseologischen Verbindungen konzentrierte. Offen blieb, ob eine so metaphernreiche Ausdrucksweise auch für andere, beispielsweise technische Bereiche typisch sei. Als letzte an diesem Tag präsentierte ihr Referat Ketevan Shekiladze (Tbilisi). Im Beitrag Die Zusammensetzung als Mittel zur Manifestation des Fachwissens in juristischen Texten (am Beispiel von deutsch-georgischen Rechtstexten) erklärte sie zunächst anhand verschiedener juristischer Texte aus Georgien,

Deutschland, Österreich und der Schweiz wesentliche Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Georgischen in der Sprachmittelverwendung und in der Fähigkeit, Zusammensetzungen zu bilden. Georgisch weise eine viel schwächere Tendenz zur Komposition auf, im Gegensatz zum Deutschen, wo es sich um ein besonders wichtiges Wortbildungsmittel handle.

Der zweite Tag wurde mit der Sektion Probleme des Übertragens: Metaphern eröffnete, in der sich die Linguistik mit der Literaturwissenschaft oft überlappte. Kamil Łuczak (Łódź) hielt ein Referat zum Thema Kenning und Kognitionsmetapher. Versuch eines kontrastiv angelegten Vergleichs. Aufgrund der Theorie von Lakoff und Johnson (1980) untersuchte er Kenningar (Erkennungswörter) in altnordischen, altenglischen, alt- und mittelhochdeutschen Texten. Die Metaphern ordnete er bestimmten Konzepten zu, woraus sich erschließen ließ, dass die alltägliche sprachliche Realität früherer Sprecher beispielsweise solche Konzepte bildeten, die mit Krieg, Waffen oder Überseefahrt zusammenhingen. Rita Iványi-Szabó (Budapest) präsentierte ihren Konferenzbeitrag Textkonstituierende Metaphern in Hugo von Hofmannsthals Reise-Texten, in dem sie anhand von drei Hofmannsthal-Texten Verwendung und Funktion von Metaphern im Text analysierte. Als letzte in dieser Sektion trat Anita Kázmérová (Trnava) mit dem Vortrag Europa unter der Lupe. Kontrastive Analyse von adjektivischen Kollokationen mit geographischer Basis auf. Im Rahmen einer semantischen Korpusanalyse von deonymischen Adjektiven (mit dem Fokus auf die von europäischen Ländernamen und Nationen gebildeten Adjektiven) ging es um die Kombinierbarkeit mit den jeweiligen Kollokationen als Basis für ein zweisprachiges Wörterbuch.

Den Tag beschloss die Sektion Didaktik: Themen und Tendenzen. Pavel Zlatníček (Brno) präsentierte seine Pilotstudie Qualität des Fremdsprachenunterrichts - Präsentation eines neuen Beobachtungsinstrumentes. Mithilfe von Videoaufzeichnungen sollen Schwachstellen im Fremdsprachenunterricht entdeckt und den Lehrern ein effizientes Feedback angeboten werden. Zdeněk Vávra (Praha/Plzeň) schlug in seinem Referat Umweltthemen im Deutschunterricht einen schülerfreundlicheren Umgang bei der Umwelterziehung vor. In dem einzigen mediävistischen Referat der Tagung – Das Mittelalter als Faszinosum oder Marginalie? MIDU: Eine landübergreifende Erhebung zur Mittelalterdidaktik im muttersprachlichen Deutschunterricht – präsentierte Ylva Schwinghammer (Graz) die Ergebnisse ihrer umfassenden Befragung zur Problematik des Unterrichts von germanistisch-mediävistischen Inhalten im Schulunterricht und im Lehramtsstudium, wo mittelalterliche Themen nicht mehr zum Pflichtinhalt des Unterrichts gehören.

Literaturwissenschaft

Die erste Sektion Literatur-Macht-Kultur(en) verknüpfte literaturwissenschaftliche, kulturelle und politische Themen. Matthew McCarthy-Rechowicz (Oxford) begann mit dem Beitrag *Der Einfluss des Gesellschaftsvertrags auf Grillparzers ‚Sappho‘*. Er wollte auf die politische Seite von Grillparzers *Sappho* hinweisen, indem er die Hauptdarstellerin nicht nur als Dichterin, sondern auch als durch den Gesellschaftsvertrag verbundene Herrscherin vorstellte, deren Selbstmord eben auch mit dieser gesellschaftlichen Aufgabe zusammenhängen dürfte. Manuel Ghildarucci (Münster) analysierte in seinem Referat *Sprache und Macht in der deutschen und russischen Literatur nach dem Sozialismus* anhand literarischer Werke von ausgewählten DDR- und sowjetischen Schriftstellern und mithilfe soziologischer und diskursanalytischer Instrumente, um die Bemühungen des totalitären kommunistischen Regimes um Vernichtung individueller Freiheit zu beschreiben. Steffen Retzlaff (Dresden) sprach über *„Drei Haselnüsse für Aschelbrödel“*: Erzähltyp und Märchenfilm in deutscher und tschechischer Rezeption. Das Referat versuchte die Kommunikationsangebote des Films zu enthüllen, indem die Tradierung von Märchenstoffen und der Vorgang bei der medialen Adaptation reflektiert wurden, um am Ende die Beliebtheit des Filmes in der Tschechoslowakei zu erklären.

Die Sektion *Bilder des Fremden* eröffnete Anja Urekar (Maribor) mit ihrem Vortrag *Kulturelle Fremd- und Selbstbilder im Spiegel der deutschsprachigen historischen Regionalpresse aus der Steiermark: Das Bild slawischer Kulturen*, in welchem sie sich mit der Medialisierung vor allem der slowenischen Kultur in der Habsburgermonarchie befasste mit dem Ergebnis, dass sich die steiermärkischen Periodika in verschiedener Intensität von der slowenischen Kultur abgrenzten und diese als fremd bis pejorativ charakterisierten. Imke Rösing (Freiburg) wies in ihrem Beitrag *Sozialdarwinistische Rechtfertigungsstrategien im kolonialen Kontext: Gustav Frenssens „Peter Moors Fahrt nach Südwest“ und Hans Grimms „Volk ohne Raum“* auf ähnliche Themen und ideologische Tendenzen beider Romane. Der erste zeige sich als völlig rassistisch, da er für die Vernichtung afrikanischer Stämme durch die „übergeordnete deutsche Rasse“ plädiere, wobei der zweite dann ‚lediglich‘ die Einnahme des Lebensraumes durch die deutschen Kolonisten in Afrika zu legitimieren versuche.

Die Sektion *Literatur – Körper – Gattung* begann mit Stephanie Böltz (Köln) Vorstellung ihrer Dissertation *Sprachen des Leidens. Zum Verhältnis von Literatur und Medizin um 1800 aus gattungsspezifischer Perspektive*. Im Mittelpunkt ihrer Untersuchung stand die Frage, wie das Wissen über Krankheiten die Form, und diese dann die Ausstellung und Thematisierung der literarischen Werke um 1800 beeinflussten. Als nächste trat Anette Wirth (Konstanz) mit dem Vortrag *Wenn der Mensch zum Tier wird – Lebensformen der Zukunft*

in Diethmar Daths „Die Abschaffung der Arten“ auf. Anhand dieses Romans beschrieb sie das geänderte Verständnis vom Menschen und seiner Beziehung zu anderen Spezies, das durch die vom Klimawandel und Artensterben provozierte Katastrophenszenarios entstand, indem sie ein Modell vorschlug hat, in dem die Definition von Art obsolet wird. Der Beitrag „Perspektive Klon“ als transmediales Erlebnis bei Michel Houellebecqs Roman „Die Möglichkeit einer Insel“ und Duncan Jones Film „Moon“ von Sarah Iseler (Konstanz) beschloss die Sektion, in dem sie sich mit der Konstruktion des Zukunftsmenschen in der Science Fiction befasste und diesen Untersuchungsgegenstand in verschiedensten Medien analysierte, unter anderem auch in literarischen Werken und im Film.

Der nächste Konferenztage wurde von einer interkulturellen Sektion Deutsche-Tschechen: Konflikte und Kontakte eröffnet, in der als erste Alena Jakubcová (Praha) ihr Referat Wie sind Blumen zu „lesen“ – Über damaliges Sammeln und heutiges Verstehen von Blumenlesen präsentierte. Sie befasste sich mit der Problematik der tschechisch-deutschen und deutsch-tschechischen Kontakte im 18. Jahrhundert und beschrieb anhand vieler Beispiele und Zitate die sehr unterschiedlichen Nuancen der gegenseitigen Beziehungen. Martin Vavroušek (Praha) stellte in seinem Vortrag Daniel Uffo Horn – der engagierte Dichter diesen Autor als einen politisch engagierten, radikal protschechisch orientierten, aber auch missverständlichen Schriftsteller vor. Als letzte in dieser Sektion trat Marta Škubalová (Praha) mit dem Referat Transfer der tschechischen Deutschen in den Texten von Olga Barényi und Josef Mühlberger auf, wo sie auf unterschiedliche Methoden der Beschreibung dieses traurigen Nachkriegsereignisses aus deutscher Perspektive einging und dabei unterschiedliche Konzepte bzgl. der Frage nach Schuld entdeckte. Während bei Barényi ausschließlich Tschechen die Schuldigen seien, fragte sich Mühlberger, ob Deutsche eher Opfer oder Schuldige sind.

Die nächste Sektion Gedächtnis: Trauma und Medien, die sich der Wahrnehmung, Aufarbeitung und Darstellung des Nationalsozialismus und Holocausts widmete, eröffnete Wiktoria Wojtyra (Toruń) mit ihrem Vortrag Das Konzept des Postgedächtnisses und seine ethische Dimension im Zusammenhang mit Bildern und Fotografie im Schaffen von W. G. Sebald, wo sie die umstrittene Problematik von Darstellung des Holocausts durch authentische Bildmaterialien im literarischen Werk W. G. Sebalds kommentierte. Sie fragte nach dem Raum, der zwischen Repräsentation und Rezipienten sowie zwischen der Interpretation und Fokalisation durch den Betrachter entstehe. Als nächste trat Tereza Šimečková (Praha) mit dem Beitrag Das Tagebuch von Anne Frank und weitere Zeugnisse von Kindern aus dem zweiten Weltkrieg auf, in welchem sie ähnliche sowie unterschiedliche Motive in den – von jüdischen Kindern geschriebenen – Tagebüchern aus der Zeit des Holocausts untersuchte. Das letzte

Referat dieser Sektion – Generation und Gedächtnis in Familiengesprächen über die nationalsozialistische Ära – hielt Lenka Pučalíková (Praha). Mithilfe kulturwissenschaftlicher und sozialpsychologischer Ansätze analysierte sie in drei deutschen Gegenwartsromanen (Tanja Dückers, Himmelskörper; Uwe Timm, Am Beispiel meines Bruders; Günter Grass Im Krebsgang) über Familien mit nationalsozialistischer Vergangenheit den intergenerationellen Umgang mit diesem Thema.

In der nächsten literarischen Sektion mit dem Titel Zwischen den Kulturen wurden wiederum interkulturelle Themen behandelt. Alžběta Peštová (Olomouc) stellte in ihrem Beitrag Eugen Schick als Vermittler der Moderne in Mähren die Persönlichkeit dieses Brünner Schriftstellers und dessen literarischen Werke im zeitgenössischen Kontext vor. Kristina Lahl (Köln) untersuchte in ihrem Vortrag Das Subjekt im Spannungsfeld zwischen Individuum und Kollektiv. Spezifika der deutschböhmisches und deutschmährischen Romane der Zwischenkriegszeit mithilfe von kulturwissenschaftlichen Ansätzen die Spezifika der deutschböhmisches und -mährischen Literatur in der damaligen multikulturellen Tschechoslowakei sowie die spezielle Rolle der jüdischen Autoren. Im letzten Vormittagsbeitrag Fanny Lewald (1811-1889) – preußische Individualistin, Emanze und Schriftstellerin skizzierte Ewa Winek (Toruń) aufgrund von Lewalds Autobiographie deren spannende Lebensgeschichte und mannigfaltige Persönlichkeit.

In der nächsten Sektion Philosophie-Sprache-Ästhetik kamen vor allem sprachphilosophische und literaturästhetische Themen vor. Die Sektion wurde von Markéta Balcarová (Praha) und ihrem Beitrag Fichtes Auffassung der Sprache in den Reden an die deutsche Nation eröffnet. Im Mittelpunkt des Interesses stand Fichtes Verständnis der Sprache, das zwar von den romantischen Sprachauffassungen ausgeht, dann aber darüber hinausragt und nach eigenen Konzeptionen sucht. Als nächste stellte Olga Richterová (Praha) ihr Thema Kann Herders Abhandlung über den Ursprung der Sprache für die heutige Linguistik noch inspirierend sein? Ein Vergleich mit den zeitgenössischen Konzepten des Sprachursprungs und der Sprachentwicklung mit besonderer Hinsicht auf Grammatikalisierung vor, indem sie Herders sprachphilosophische und sprachhistorische Auffassungen der heutigen Linguistik gegenüberstellte. Einen komplizierten Untersuchungsgegenstand wählte das Vortragsduo Thomas Assinger und Sergej Seitz (Wien). In ihrem Vortrag Wahrheit des Kunstwerks – Kunstwerk der Wahrheit. Zur theoretischen Erfassung ästhetischer Erfahrung befassten sie sich ausführlich mit der Darstellung der ästhetischen Erfahrung mit dem Fokus, inwieweit diese in literarischen Werken wahrhaftig, also nicht tendenziell dargestellt werden kann.

Die Vorträge der letzten literaturwissenschaftlichen Sektion der Konferenz unter dem Titel Literatur – Stadt – Raum verband das Charakteristikum eines

bestimmten, tatsächlich sowie symbolisch relevanten Raumes. Šárka Ledinská (Praha) präsentierte in Poetik des Raumes in Märchen der Gebrüder Grimm und in acht ausgewählten Märchen von Karel Jaromír Erben die Ergebnisse ihrer Magisterarbeit, um sich im Weiteren auf die kontrastive Analyse von symbolischen Räumen wie Wald und Wasser zu konzentrieren. Karolina Blaszczyk (Łódź) akzentuierte in Die Symbolik des Raumes im „Proceß“ von Franz Kafka, gezeigt am Beispiel des Kapitels „Im Dom“ ebenfalls die Problematik eines Raumes, der zwar durch den Dom konkretisiert sei, in den Augen der Referentin allerdings viel mehr eine symbolische Deutung repräsentiere. Den letzten Vortrag Prag im Spätwerk Libuše Moníková's hielt Charel Braconnier (Köln), der die Funktion des Stadtraumes Prag untersuchte, dessen Bild in Moníková's Spätwerk allerdings stets ambivalenter werde, wobei die individuelle Stadtdarstellung mit dem kollektiven Erleben der Nachkriegszeit verbunden sei, dieses aber doch durch Motive von Prag als magischer Ort durchmischt sei.

Die Tagung bot nicht nur studentische Vorträge, sondern auch eine Lesung von Jaromír Konečný, ein deutsch-schreibenden Poetry Slamer tschechischer Herkunft, im Goethe Institut; am Samstagabend folgte eine szenische Lesung aus Süskinds Roman Das Parfum. Die Geschichte eines Mörders.

Die Tagung, die am Samstagnachmittag mit Schlussworten von Petr Píša, Vít Dovalil und Manfred Weinberg beendet wurde, bot eine erfreulich bunte Bandbreite sowohl an Themen und Einsichten in den germanistischen Bereich, als auch hinsichtlich internationaler Teilnahme. Hoffentlich erreicht PRAGESTT auch im nächsten Jahr eine so große Publizität unter den Studierenden, damit die 2011 begonnene Tradition eine Fortsetzung findet.

Sprache, Gesellschaft und Nation: Institutionalisierung und Alltagspraxis. Bericht über die Jahrestagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee

Boris Blahak

1. Genese, Programmatik und Ziel der Jahrestagung

Unter dem Motto „Sprache, Gesellschaft und Nation: Institutionalisierung und Alltagspraxis“ stellte das Collegium Carolinum München vom 8. bis 11. November 2012 erstmals den Themenkomplex ‚Sprache‘ in den Mittelpunkt seiner Bad Wiesseer Jahrestagung.